

Glauben als gottgeschenkte Kraft und kostbarer Schatz

1. Bibeltext (2 Kor 4,6-18)

Der Schatz des Glaubens in irdenen Gefäßen

- 6 Gott, der da gesagt hat:
"Aus der Finsternis leuchte das Licht hervor!" –
der hat in unseren Herzen Licht aufleuchten lassen,
damit aufstrahle die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes
im Angesicht Jesu des Messias (= Christus).
- 7 Wir haben jedoch diesen Schatz in irdenen Gefäßen;
so ist Gottes der Kraftüberschwang, nicht unser.
- 8 Wir sind allseits bedrängt – doch nicht eingeengt,
weglos – doch nicht ausweglos,
- 9 gejagt – doch nicht im Stich gelassen,
zu Boden geworfen – doch nicht zugrunde gegangen.
- 10 Allezeit tragen wir das Sterben Jesu am Leibe umher,
damit auch das Leben Jesu an unserem Leib offenbar werde.
- 11 Ja, ständig werden wir, solange wir leben,
um Jesu willen dem Tod ausgeliefert,
damit auch das Leben Jesu an unserem sterblichen Leib offenbar werde.
- 12 So wirkt der Tod in uns, in euch aber das Leben.
- 13 Wir haben denselben Geist des Glaubens, wie geschrieben steht:
"Geglaubt habe ich, darum habe ich geredet."
Auch wir glauben, und deshalb reden wir.
- 14 Wir wissen: der, der Jesus auferweckt hat,
wird auch uns zusammen mit Jesus auferwecken
und uns zusammen mit euch zu sich stellen.
- 15 All das um eurer willen, damit die Gnade
– gemehrt durch die wachsende Schar –
den Dank überquellen lasse zur Verherrlichung Gottes.
- 16 Deshalb erschlaffen wir nicht.
Nein: Wird auch unser äußerer Mensch ins Verderben gehen,
unserer innerer erneuert sich Tag für Tag.
- 17 Denn das Leichtgewicht unserer augenblicklichen Drangsal
erwirkt uns ein Schwergewicht unendlicher Herrlichkeit
– in überquellendem Übermaß –
- 18 wenn wir nicht auf das Sichtbare schauen, sondern auf das Unsichtbare.
Denn das Sichtbare hat seine Zeit und geht vorüber,
das Unsichtbare aber währt ewig.

Übersetzung: F. Stier

2. Auslegung des Bibeltexts

Paulus schreibt in seinen Briefen mehrfach von seiner Berufung durch den österlichen Jesus Christus (1 Kor 15; Phil 3; Gal 1). In 1 Kor 15,8 bezeichnet er sich als letzten der Zeugen des Auferstandenen. Seine wiederholte Formulierung „Er hat sich (mir) sehen lassen“ (z. B. Gal 1,15) weist auf eine Vision hin. Nach 2 Kor 4,6 handelt es sich um eine innere Erfahrung, kein äußeres Ereignis. Die Erfahrung mit dem Auferstandenen geschieht „im Herzen“.

„Aufstrahlen von Gottes Herrlichkeit“ – Der Ausgangs- und Zielsatz V. 6

Paulus deutet seine Bekehrung vom Verfolger der Jesus-AnhängerInnen zum Jesus Nachfolgenden als „Erleuchtung“. Die frühe Kirche bezeichnet in der Folge die Zugehörigkeit zu Jesus Christus, die sich in der Taufe manifestiert, als „Erleuchtung“. Betrachtet man den Ausgangssatz, 2 Kor 4,6, der zugleich ein Zielsatz ist, so ergeben sich drei Gesichtspunkte, unter denen Paulus seine Christuserfahrung sieht, sie ist:

- Neuschöpfung durch Gott (vgl. Gen 1,3: Licht leuchtet im Dunkel auf);
- Erleuchtung des Herzens, das bisher nicht Gesehenen ins Licht rückt;
- Aufstrahlen von Gottes Herrlichkeit im Gesicht Jesu.

Paulus sieht seine Erfahrung nicht als einmalige, nur ihm zukommende an. Sein „wir“ verdeutlicht, dass für ihn diese Aspekte für Christgläubige grundlegend ist. Berufung in die Jesusnachfolge wird als etwas ganz Neues erfahren, als Hineingenommensein in eine neue Lebensordnung. Es ergibt sich eine neue Sichtweise von Welt und Menschen. Im Menschen Jesu, in seinem zugewandten Antlitz, das in den Evangelien ebenso gefunden werden kann wie in der persönlichen Christusbeziehung, wird Glaube persönlich.

Danklied über den Schatz des Glaubens – V. 7-15

„Leben trotz Bedrängnis und Tod“ ist das Thema des ersten größeren Abschnitts. Anhand eines Widrigkeitenkatalogs wird dankbar der Überwindung der Gefährdungen mit Hilfe des Glaubens gedacht. In der griechischen Literatur werden solche Beispiele von Standhaftigkeit und Bewährung von Weisen und Helden immer wieder thematisiert. Der überragende Held Herakles hatte sich z. B. in vielen solcher Widrigkeiten zu bewähren, ebenso erweisen bedeutende Könige so ihre Fähigkeiten. In 2 Kor 4 aber wird die Fähigkeit dazu nicht aus eigener Kraft aufgebracht, sondern aus dem Reservoir der Glaubenskraft, die gottgeschenkt ist. Das Schlüsselbild in V. 7 vom Schatz des Glaubens in irdenen Gefäßen betont dies. Einerseits haben wir Menschen vergängliche, hinfällige, irdische Körper, die in ihrer Vergänglichkeit zerbrechlich sind (vergleichbar Tongeschirr), andererseits bergen sie den Schatz des Glaubens. Paulus argumentiert, dass wir gerade dadurch, dass wir als irdische Menschen an Grenzen kommen, die Kraft, die uns Gott schenkt, besonders merken, als zusätzliche, als überschüssige, die Widrigkeiten überwinden lässt. Sieben Gegensatzpaare werden im Anschluss aufgeführt, wovon die letzten drei vom Sterben und Leben handeln.

Beide Wirklichkeiten leben in Paulus, eine bedrückende von Gefahren, Misshandlungen und Erschöpfung gezeichnete (vgl. 2 Kor 11,23-33) und die Kraft, die von Gott geschenkt wird und die Widrigkeiten überwinden hilft. Das Leben als Missionar („um Jesu willen“, V. 11) bringt es mit sich, dass Paulus immer wieder durch Verfolgung und verschiedene Umstände wie Witterung, unsichere Wege und Sorgen um Freunde und Gemeinde seine Gesundheit ruiniert. Durch sein Engagement, das ihn selber dem Tod näher brachte, aber kamen andere erst recht ans Leben (V. 12). Eine enge Beziehung sieht Paulus auch zwischen Sterben und

neuem Leben bei Jesus und sich selbst. Der Glaube an eine Auferstehung an den Tod beflügelt und erfüllt mit Hoffnung. Das alles erwächst aus einer geistigen Haltung, der des Glaubens. Dabei sieht Paulus sich und andere in der Verkündigung von den Gemeinden in einer Kontinuität mit früheren Glaubenden. In einer Anspielung auf die griechische Fassung von Ps 116,10 verweist auf die Heiligen Schrift als Bezeugung: „Geglaubt habe ich, darum habe ich geredet...“ Dabei verlagert er den Akzent des Psalmenverses, der im hebräischen Text eigentlich lautet: Voll Vertrauen war ich, auch wenn ich sagte: Ich bin so tief gebeugt. Dort liegt die Betonung darauf, dass Vertrauen in Gott gesetzt wird trotz der Klage über schweres Leiden. Bei Paulus ist die Haltung des Glaubens die Grundlage für die Verkündigung, das Reden von Gott, von Jesus. Als Glaubender „weiß“ er, wovon er redet. Und sein vordringliches Thema ist folgendes: „Der Glaube gibt keine Sicherheit im irdischen Sinn, aber gibt dennoch innere Gewissheit und festes Vertrauen: Was Gott an Jesus durch die Auferweckung vom Tod getan hat, hat er auch anderen mit Jesus Verbundenen, und sie werden mit Gott in Gemeinschaft sein (V. 14).

Die wachsende Schar der Christen erfüllt Paulus mit übergroßer Dankbarkeit über die Gnade, Gottes überreich geschenkte Zuwendung und Kraft, durch die alles bewirkt wird. Der Apostel ist also nicht auf eine eigene Leistung stolz, sondern freut sich an Gottes Wirken. Dass es so stark erfahrbar wird und so deutlich spürbar ist, erfüllt ihn mit überquellender Dankbarkeit.

Das unerschöpfliche Kraftreservoir des Glaubens – V. 16-18

Der letzte Abschnitt ist wieder geprägt von Kontrasten, die aber jeweils münden in Drittes, den Aufbau und die Beschenkung des/der Glaubenden: Not und Tod haben ein heilsames und rettendes Gegengewicht, das mehr wiegt und sich deshalb durchsetzt.

äußerer Mensch nimmt ab ↔ innerer Mensch erneuert sich – fortwährend
 augenblickliches Leiden ist ein Leichtgewicht ↔ ein Schwergewicht ist die unendliche Herrlichkeit – in unvorstellbarer Fülle
 das Sichtbare geht vorbei ↔ das Unsichtbare dauert ewig.

V. 16 meint also nicht die tägliche Regeneration der verbrauchten Kräfte, etwa durch den Schlaf, sondern die neuere Kraft, die sich in glaubenden Menschen, die sich immer neu und reich beschenkt sehen, immer neu aufbaut und als entscheidend und bedeutend („Schwergewicht“) erfahren wird. Das neue Leben, das durch die Verbundenheit mit Jesus, dem Auferstandenen, im Glaubenden lebt, ist mit äußeren Sinnen nicht zu erfassen, ist „unsichtbar“, aber dennoch da. Das macht es einerseits nicht leicht, davon zu sprechen, die beflügelnde Wirkung ist dagegen sehr wohl erfahrbar.

Am Schluss des Textes bündelt ein Merksatz, wohin die Argumentation ausgerichtet ist: „Denn das Sichtbare hat seine Zeit und geht vorüber, das Unsichtbare aber wächst ewig.“ Hier wird noch einmal gewichtet zwischen Vorläufigem und Bleibendem, zwischen Geringerem und Höherem.

3. Anregungen für die persönliche Meditation

Persönliche Betrachtung

Wie stehe ich selber zur Äußerung des Glaubens, dass der Glaube als kostbare Schale wahrgenommen wird, mitten in allen Widrigkeiten des Lebens?

Paulus sieht Glauben als gottesgeschenkte Kraft: Welcher Begriff kommt mir selber?

Für den Apostel ist Glaube ein ständiger Prozess der inneren Erneuerung, ein Jungbrunnen, eine „Frischzellenkur“ (2 Kor 4,16). Wie geht es mir mit diesem Bild?

Was bedeutet für mich, „auf das Unsichtbare schauen“ (2 Kor 4,18)?

Imagination

Die folgende Übung wird durchgelesen und dann mit geschlossenem Auge vollzogen. Es ist nicht wichtig, dass alle Impulse vorkommen, nur die, die von selbst kommen.

Das Bild des Paulus vom Schatz des Glaubens im vergänglichen Körper lädt zur Innenübung ein: Ich nehme eine gesammelte Haltung im aufrechten Sitzen ein und schließe die Augen, um meine Sinne nach innen zu richten. Ich erspüre von Kopf bis Fuß oder umgekehrt nach und nach meinen ganzen Leib, auch die Organe und spüre nach, wo und wie in meinem Körper ich es besonders spüre, dass ich vergänglich/irdisch bin. Das kann Müdigkeit sein, bestimmte Schwächen, Krankheiten, Beschwerden... Dann nehme ich meinen Körper noch einmal als Ganzes wahr. Dann nehme ich meinen Körper noch einmal als Ganzes wahr, als wunderbares Geschenk, das unglaublich viel jeden Tag leistet und vollbringt. Ich kann dafür dankbar sein, wie sehr ich auch an manchen leiden mag.

In einem weiteren Schritt stelle ich mir vor, wie in meinem irdischen Körper bzw. Gefäß die gottesgeschenkte Kraft wie ein Schatz geborgen ist. Habe ich eine Vorstellung, wo das ist? Die Romantiker sprachen z.B. von der „Höhle des Herzens“. Paulus sagt, dieser Schatz ist eine Kraftquelle, die uns zusätzlichen Schwung verleiht. Was nehme ich davon wahr? Von der Kraft in mir, die mich Widrigkeiten im Leben überwinden lässt? Die mich lebendig und voll sein lässt, wenn ich das Gefühl habe, am Ende zu sein...

In einem weiteren Bild spricht Paulus von einem Licht im Herzen, das mir immer wieder erhellt, wie Gott wirkt an mir und in dieser Welt. Auch Jesus Christus hilft mir dieses Licht deutlicher zu sehen. Kann ich das auch so erspüren, oder empfinde ich anders? Wie?

Zum Schluss stelle ich mir als Bild vor: der Schatz des Glaubens im irdenen Gefäß. Welcher Satz (welche Sätze) kommt (kommen) mir dazu? Ich kann dies auch als Anrede an Gott/Jesus formulieren.

Ich beende das innere Schauen in einer Weise, die für mich stimmig ist und öffne wieder die Augen.

Gespräch mit Paulus über den Schatz des Glaubens

Ein Blatt Papier wird in der Mitte längs geknickt. Ich stelle mir vor, dass ich ein Gespräch mit Paulus führe über seine Ausführungen in 2 Kor 4,6-18.

Auf der linken Seite schreibe ich meine Redebeiträge. Auf der rechten Seite die von Paulus. Am Schluss verabschieden wir uns voneinander mit einem Satz, der auf den/die andere/n zugeht und ihn/sie würdigt.

4. Bibelarbeit zum Thema

Mitte: Kerze auf dunkler Schale oder Schwimmlicht auf einer Schüssel mit Wasser oder Tonschale mit Perlen darauf oder etwas anderes, was einen Schatz symbolisieren kann.

4.1. Auf den Text zugehen

- Begrüßung und Einführung ins Thema
- Lied: Gottes Wort ist wie Licht (evtl. mit Gesten) **einfügen**
 Alternativ: Im Schauen auf dein Antlitz (Kanon)

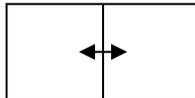
Körperübung

Die Vergänglichkeit und Gebrechlichkeit des Körpers durchspüren in Gliedmaßen und Organen und dann den „Schatz“ in uns, unser inneres Kraft-Zentrum (woher Gottes Kraft und Lebensimpulse kommen, was uns geschenkt ist. Wenn die TN nichts fühlen, macht es nichts, dann stellen sie es sich einfach so gut wie möglich vor oder bleiben bei der Körperwahrnehmung).

Kontrastpaar: zwei Wörter auf Zettel schreiben

Auf ein Blatt, das eine dunklere und eine hellere Seite hat (zwei Blätter zusammengeklebt), schreiben die TN ein Begriffs-Paar, das in Spannung zueinander ist, etwas für sie Dunkles und Helles bzw. Gebrechliches und Heilsames enthält.

Die Zettel mit den zwei Wörtern werden um die Mitte gelegt. Wer will, sagt sie dabei laut.



Kurzes Gespräch: Wie verhalten sich die beiden zueinander?

Oder: Was holt uns heraus aus Bedrängnis und ermöglicht, das Leben sich erneuert/kräftigt/wieder aufbaut?

Alternative für 1. Phase: Licht als Symbol für inneres Licht und Erleuchtung, für Paulus Bild seiner Berufung. Deshalb Mitte: Kerze auf dunklem Tuch.

Gespräch: Mein Bild für meine Berufung. Wie wirkt sie lebendig weiter in Widrigkeiten?

4.2. Vom Text ausgehen

Text lesen

In Zweier-Teams: V. 6f zusammen, V.8-12: eine Hälfte des Satzes erste Person, die andere die zweite Hälfte des Satzes, worin der Gegensatz zur ersten enthalten ist.

Oder es lesen zwei Gruppen, die sich im Plenum gegenüberstehen (Vorbereitung durch Lesen des Textes in Stille, wobei die TN unterstreichen, wo Wechsel sind).

Textarbeit zu zweit oder dritt oder drei Gruppen

Betrachten Sie den Ausgangs- und Zielsatz 4,6 näher:

Wie ordnen sich die drei Teilsätze des einen Satzes einander zu?

- Neuschöpfung durch Gott
- Licht im (individuellen Herzen)
- Gottes Strahlen im Menschen Jesu – seinem Gesicht – widergespiegelt finden

Im Abschnitt 2 Kor 4,7-15 handelt es sich um ein Danklied, in das ein Widrigkeitenkatalog (Peristasenkatalog) eingefügt ist.

Schreiben Sie die Gegensätze, in denen Paulus in V. 7-12 spricht, in zwei Spalten einander gegenüber und sprechen Sie miteinander über das, was Sie bei der Zusammenstellung beider Wirklichkeiten, die zugleich in Paulus und in anderen Christen leben, beobachten.

Finsternis	-	Licht
irdenes Gefäß	-	Schatz
allseits bedrängt	-	nicht eingengt
weglos	-	nicht ausweglos
gejagt	-	nicht im Stich gelassen
zu Boden geworfen	-	nicht zugrunde gegangen
Sterben Jesu	-	Leben Jesu am Leib
unser Tod	-	euer Leben
äußerer Mensch	-	innerer Mensch
ins Verderben	-	erneuert
Leichtgewicht ist	-	Schwergewicht ist
Drangsal	-	ewige Herrlichkeit
Sichtbares vergeht	-	Unsichtbares ewig

V. 13-15 enthalten einen „Schriftbeweis“ sowie persönlich Glaubenssätze des Paulus. Überkommener, gelebter Glaube und die Gewissheit, dereinst als Auferweckte in Gottes Herrlichkeit zu leben, gehören für Paulus zusammen.

Schreiben Sie für sich einen Satz als Kommentar zu diesem Bekenntnis des Paulus auf.

Schreiben Sie die Gegensatzpaare von 2 Kor 4,16-18 einander gegenüber und in eine dritte Spalte rechts davon die Ergänzungen in der zweiten Hälfte des Satzes, die das Schwergewicht bilden, z. B.

äußerer Mensch innerer Mensch erneuert von Tag zu Tag

Auf welche Botschaft läuft der Abschnitt hinaus (Formulieren Sie bitte in eigenen Worten)?
 Dazu ist der letzte Satz, auf den der Abschnitt formal hinläuft, vielleicht hilfreich.

Zusammentragen der Ergebnisse und Ergänzung durch Leitung im Plenum.

4.3. Mit dem Text weitergehen

Alternativ:

- Innen-Übung (Imagination): siehe unter „Anregungen für die persönliche Meditation“
- Identifikations-Übung – unsere Antwort an Paulus
Eine Schnur, die auf dem Bogen zu einem Kreis geformt ist, symbolisiert den Standort für Paulus. Gruppenmitglieder können ihn fragen und in den Kreis treten und aus der Sicht des Paulus antworten.
- Den Ausgangszettel mit dem Gegensatzpaar aufnehmen und ein Gegensatzpaar des Paulus auf die andere Seite schreiben. Zu zweit über die beiden Gegensatzpaar sprechen. Einige tragen ihre Zettel vor.
- Lied: Gottes Wort (s. oben)

Anneliese Hecht